

wenn Gott das Seine thun soll. Es wird ja für Dich noch Alles gut werden, wenn Du Dein Leid still trägst und dem Vater im Himmel vertraust.“

Das Kind richtete sich müde auf, schien aber doch von den warmen Worten seines Trösters etwas beruhigt zu sein. Es wollte wieder an die Leiche des Vaters herantreten, was jedoch Eduard sanft abwehrte, indem er es in das andre Zimmer führte.

Sechzehntes Kapitel.

Eduard machte sich nun daran, die vorhandenen Sachen zu sortiren. In einem Schranke fand er eine Sammlung von Büchern, in einem anderen leinene Wäsche, dann eine Anzahl Waffen und etwas Munition. Auf dem Boden des einen Schrankes stand eine kleine eiserne Kiste, in der er die Cassé des unglücklichen Mannes vermuthete. Aber wo war der Schlüssel? Wahrscheinlich hatte ihn der Mann stets bei sich getragen. Eduard wollte den armen Knaben mit Fragen nicht aufregen und untersuchte deshalb selbst die Taschen des Ermordeten. Er fand in denselben einen Bund mit verschiedenen Schlüsseln und probirte mit einem, der ihm zu passen schien, die Cassette. Der Schlüssel schloß, und er zog ihn beruhigt wieder ab, ohne den Kasten zu öffnen, den er in die Mitte des Zimmers schob. Mehrere silberne Leuchter, Trinkbecher von demselben Metall, so wie eine Uhr und andere Werthgegenstände packte er in einen Korb. Dann untersuchte er das Nebenzimmer, wo ein paar verschlossene Koffer standen, die jedenfalls auch des Mitnehmens werth waren.

Freilich wuchs ihm unter der Hand die Zahl der Gegenstände in einer Weise an, daß nicht zu hoffen stand, Alles auf eine Ladung fortzubringen. Da aber kaum zu erwarten stand, daß